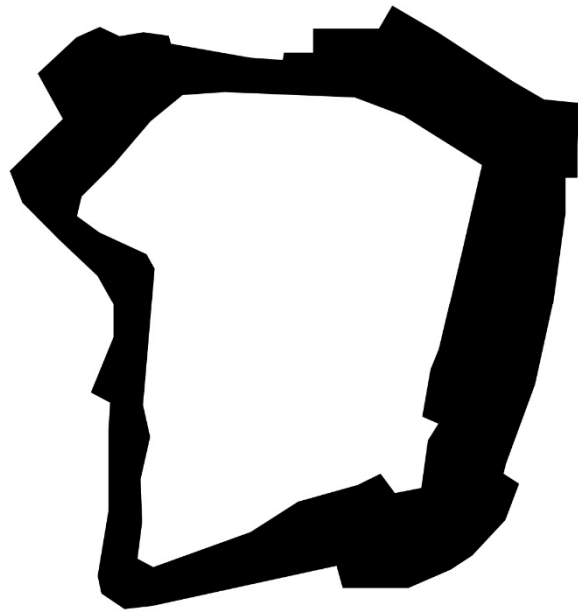


# Stadttraumkonzept erweiterte Innenstadt



## Sieben Grundsätze zur Umgestaltung des Promenadenrings

Leipzig, 08. März 2022

# Vorwort

Leipzig entwickelt sich dynamisch, Einwohnerzahl und Wirtschaft wachsen - auch im deutschlandweiten Vergleich - weiterhin stark. Aktuelle Berechnungen zum Bevölkerungswachstum des Freistaates Sachsen und der Stadt Leipzig prognostizieren bis zum Jahr 2035 mehr als 650.000 Einwohner. Eine Entwicklung die im Zeichen der wachsenden Klimakrise und der Anforderungen nachhaltiger Stadtentwicklung heute schon planerisch bedacht werden muss.

Seit dem Pariser Übereinkommen 2015 hat sich Deutschland die Aufgabe gestellt, die Erde für die nächsten Generationen mit nachhaltigen Innovationen und internationaler Zusammenarbeit zu erhalten. Die Stadt Leipzig hat auf die Anforderungen nachhaltiger Entwicklungen im Jahr 2018 mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Leipzig 2030 reagiert. Dabei steht der Leitsatz „Leipzig wächst nachhaltig!“ im Mittelpunkt einer Entwicklung, die eine sozial- und nutzungsgemischte Stadt der kurzen Wege und eine doppelte Innenentwicklung verfolgt. Die Umsetzung der Mobilitätsstrategie 2030 und des Nachhaltigkeits – Szenarios – erfolgt ganz im Sinne der Leipzig Charta. Leipzig möchte im Sinne dieser Zielstellungen als gutes Beispiel vorangehen und gesunde, nachhaltige und leistungsfähige urbane Räume entwickeln, die eine hohe Lebensqualität aufweisen, sich an die neuen Klimabedingungen zukunftsconform anpassen und der Klimakrise ambitioniert entgegenwirken.

Für die Entwicklung gesunder, nachhaltiger und leistungsfähiger urbaner Räume spielt der Promenadenring eine Schlüsselrolle in der Stadtentwicklung. Aus seiner Geschichte als prägendes Bauwerk der mittelalterlichen Stadt, Ort der Friedlichen Revolution 1989 und der Transformationen zum neuzeitlichen Stadtraum ist der Ring so charakteristisch für die europäische Stadt wie kaum eine andere Raumfigur Leipzigs. In der sich erneut verdichtenden Stadt des 21. Jahrhunderts wird er als Freiraum, als Erholungs- und Aktivitätsfläche, sowie als Verkehrsraum für den Umweltverbund und damit neuen Mobilitätsanforderungen dringend benötigt. In der funktionalen und räumlichen Vielfalt des Leipziger Rings liegt eine Chance für die diversitäre Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts. Der Ring ist so groß, dass er für Jede und Jeden Platz bietet, für die Koexistenz unterschiedlichster Nutzungen und Anforderungen. (Gebrauche: besser Anforderungen).

Die Stadtverwaltung stellt sich mit dem Stadtraumkonzept erweiterte Innenstadt die Aufgabe, die Funktionen der Innenstadt besser mit den angrenzenden Gebieten zu verbinden und so für die Zukunft lebendig, durchmischt und vital zu entwickeln. Dabei soll die ausgeprägte funktionale Vielfalt, die Verknüpfung verschiedener Mobilitätsansprüche für diesen zentralen, urbanen Raum und seine Bedeutung für die Stadt, erhalten und für zukünftige Ansprüche weiterentwickelt werden.

Die „Sieben Grundsätze zur Umgestaltung des Promenadenrings“ verstehen sich als Positionspapier und beschreiben die zukünftigen Funktionen und Möglichkeiten des Promenadenringes als zentraler Bereich der Stadt. Dabei führen sie alle strategischen Aspekte und Überlegungen von Stadtentwicklung und – planung, Denkmalpflege, Bau, Umwelt und Mobilität in der Stadt Leipzig unter dem „Stadtraumkonzept erweiterte Innenstadt“ gleichrangig und integriert zusammen.

## Überblick Grundsätze

- 1. Der Promenadenring ist ein Kulturdenkmal von europäischer Bedeutung. Er ist auf Grundlage des Bestehenden vorbildhaft zu einem modernen Stadt- und Mobilitätsraum zu entwickeln.**
- 2. Aus einer trennenden Verkehrsschneise soll ein attraktiver Stadtraum werden, der das Zusammenwachsen der Innenstadt mit den angrenzenden Stadtteilen ermöglicht.**
- 3. Der Promenadenring soll zu einem vordergründig durch Grün geprägten Stadtraum entwickelt werden, der insgesamt eine gestalterische Ruhe ausstrahlt.**
- 4. Der Promenadenring soll durch das Band des Ringgrüns und ein begleitendes Mobilitätsband gegliedert werden. Die Sequenzen der eingelagerten Platzräume gliedern die Ringabschnitte.**
- 5. Das denkmalgeschützte Stadtgrün ist zu wahren und durch zusätzliche Flächen weiterzuentwickeln. Neben den Parkanlagen ist der umlaufende Promenadenweg mit mehrfacher Baumreihe das Hauptmotiv.**
- 6. Der Promenadenring soll von einem Kfz-dominierten Verkehrsraum zu einem Mobilitätsraum mit Priorität für den Umweltverbund transformiert werden.**
- 7. Die Identifikation mit dem Promenadenring wird durch ein besonderes Gestaltungskonzept erreicht.**

## Übergreifende Grundsätze

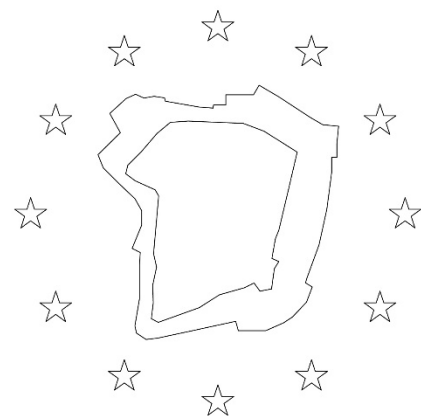
### **1. Der Promenadenring ist ein Kulturdenkmal von europäischer Bedeutung. Er ist auf Grundlage des Bestehenden vorbildhaft zu einem modernen Stadt- und Mobilitätsraum zu entwickeln.**

Als großstädtische Ringanlage steht der Leipziger Promenadenring beispielhaft für die Entwicklung der europäischen Stadt. Er spiegelt die Genese von der wehrhaften Befestigung bis in die jüngste Geschichte. Als eine der ersten Städte entwickelte Leipzig seinen Ring ab 1777 zu einer städtischen Promenade und ringförmigen Parkanlage. Es entstanden zahlreiche Plätze, hochwertige Bauten und Kunstwerke.

Jedoch erfuhr dieses Ensemble vor allem im 20. Jahrhundert mehrfache Eingriffe zugunsten von immer ausgedehnteren Verkehrsflächen. Somit steht der Promenadenring gleichsam als Beispiel eines mehrfach überformten Stadtraumes, der die großstädtische Entwicklung in all ihren Facetten dokumentiert.

Der Promenadenring wird künftig umfassend als eine Sachgesamtheit mit Einzel-, Garten- und Kleindenkmalen in der Denkmalliste geführt. Er weist eine auch für Leipzig erstaunliche Denkmaldichte aus. Seine Erhaltung und Weiterentwicklung soll auf vergleichbare europäische Ringsysteme ausstrahlen.

Bei dieser Weiterentwicklung handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt. Die Randsituationen hingegen sind weitgehend ausformuliert. Ausnahmen bilden der Matthäikirchhof, der städtische Raum um das Naturkundemuseum und der Wilhelm-Leuschner-Platz. Vordergründig geht es künftig um eine Neuordnung der heute einseitig auf den motorisierten Verkehr ausgerichteten Stadträume. Der Promenadenring besitzt Potential zur Schaffung einer nachhaltigen Stadtlandschaft für Alle mit Anpassungsfähigkeit an den lokalen Kontext, an das soziale Leben, die Mobilitätswende und die Verbesserung des Stadtklimas unter Erhalt der denkmalgeschützten Bausubstanz und der Grünstrukturen.



## Übergreifende Grundsätze

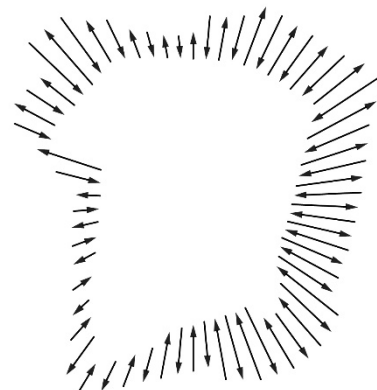
### **2. Aus einer trennenden Verkehrsschneise soll ein attraktiver Stadtraum werden, der das Zusammenwachsen der Innenstadt mit den angrenzenden Stadtteilen ermöglicht.**

Der Ring ist nicht nur eine Verkehrsanlage, sondern muss sich für vielfältigste urbane Nutzungen und Anforderungen eignen. Promenadenring, Innenstadt und angrenzende Quartiere, sind dabei zusammen zu denken.

Der Promenadenring ist ein wichtiger Komplementär zu den urbanen Strukturen und Nutzungen der Innenstadt, aber auch in den Vorstädten. Für die Verzahnung sind Querungen, Abzweige und Zuwegungen als Lebensadern und Fühler in die Quartiere ganz besonders als Flaniermeilen oder Grüne Verbindungen zu berücksichtigen. Gleichzeitig kann die Umgestaltung des Promenadenrings eine Triebfeder für den Wandel und die Weiterentwicklung des Zentrums der Stadt werden.

Der Promenadenring soll sich auch als grüner Erholungsraum für Besucher, Beschäftigte und Bewohner entwickeln und gezielt Räume für Feste und Veranstaltungen ermöglichen. Daher sind flexible, nutzungsoffene und multifunktionale Plätze und Orte für Aufenthalt und Aneignung sehr wichtig.

Neben den funktionalen Anforderungen einer modernen und ausgewogenen Mobilität sind gleichberechtigt und emanzipiert auch freiräumliche und soziale Nutzungen zu berücksichtigen.



## Charakter und Atmosphäre

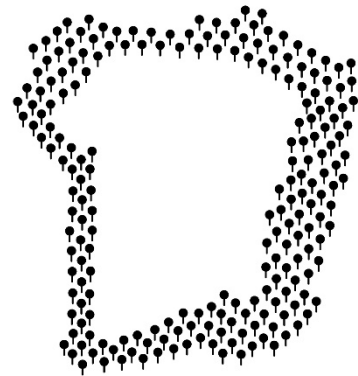
### **3. Der Promenadenring soll zu einem vordergründig durch Grün geprägten Stadtraum entwickelt werden, der insgesamt eine gestalterische Ruhe ausstrahlt.**

Der Promenadenring mit seinen abwechslungsreichen Raumfolgen soll als Raumkontinuum erlebbar sein. Durchgängige Baumalleen binden die unterschiedlichen Teilräume zusammen und bestimmen die Atmosphäre des Promenadenrings.

Die Stadtplätze, Parkanlagen und Seitenräume müssen in ihrer Unverwechselbarkeit und Individualität gestärkt werden und gleichzeitig in ihrer Zugehörigkeit zum Promenadenring erkennbar bleiben.

Der Promenadenring soll in seiner Gesamtheit einen repräsentativen Charakter aufweisen, in seinen Teilräumen aber individuelle Atmosphären behalten. Die Plätze sind als großstädtische Räume zu entwickeln, auf denen das urbane Leben in seiner Vielfalt erfahrbar ist. Die Grünanlagen besitzen Parkqualitäten, wodurch sie einerseits als Aufenthalts- und Erholungsorte für Menschen dienen und andererseits einen positiven Einfluss auf das städtische Mikroklima ausüben.

In allen Teilräumen und dem Ring als Ganzes soll das Prinzip einer gestalterischen Klarheit und Ruhe erkennbar werden.



## Räumliches Prinzip

### **4. Der Promenadenring soll durch das Band des Ringgrüns und ein begleitendes Mobilitätsband gegliedert werden. Die Sequenzen der eingelagerten Platzräume gliedern die Ringabschnitte.**

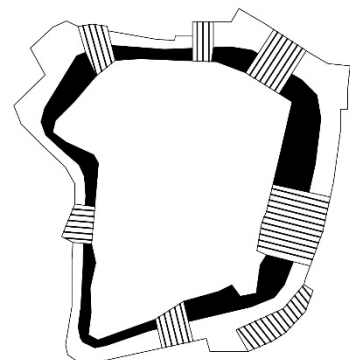
Der Ring wird durch ein lineares sowie sequenzielles Ordnungsprinzip gegliedert. Dieses stellt eine wichtige Ausgangslage dar und ist im urbanen Projekt weiterzuentwickeln.

Auf dem gesamten Verlauf sollen zwei parallele Bandstrukturen entwickelt werden:

Das innenliegende Parkband verbindet die bestehenden Grünanlagen. Dieses wird vorrangig durch hochwertige historische Grün- und Parkanlagen gebildet.

Das außenliegende Mobilitätsband nimmt die Straßenbahn, die Fahrbahnen sowie Rad- und Gehwege auf. Das Mobilitätsband wird lebendig und aktiv gestaltet, die Infrastrukturen richten sich dabei nach modernen funktionalen Anforderungen

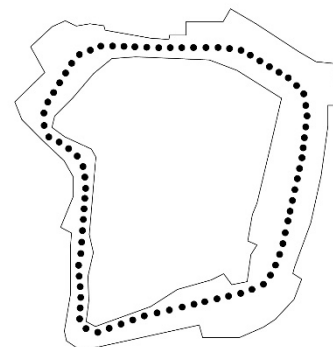
Der Nutzungscharakter ist leise und zurückhaltend. Mit einem Rasengleis kann die Straßenbahn die beiden linearen Strukturen verbinden und zusammen mit einer neuen Promenade bzw. Doppelbaumreihe einen heilenden Abschluss der Grünanlage darstellen. Plätze gliedern das doppelte Ringband und sollen nutzungs offen und multifunktional angelegt sein. Auch sie sind lebendig und aktiv. Sie bilden auch Eingänge in die Innenstadt. Sie werden in ihrer Materialität bewusst über das Mobilitätsband hinweg geführt. Gestaltungselemente sind repräsentativ und stehen in besonderer Beziehung zu den Platzräumen.



### **5. Das denkmalgeschützte Stadtgrün ist zu wahren und durch zusätzliche Flächen weiterzuentwickeln. Neben den Parkanlagen ist der umlaufende Promenadenweg mit mehrfacher Baumreihe das Hauptmotiv.**

Baumreihen prägen das Erscheinungsbild des Stadtringes seit seiner Umgestaltung zur Promenade. Der umlaufende Promenadengehweg ist mit seiner beschattenden Allee, um den gesamten Ring zu vervollständigen. Die Promenade erzeugt eine ablesbare lineare Gliederung der Nutzungsbänder Freiraum und Mobilität und fasst die Grünflächen des Promenadenringes. Die Promenade bildet somit einen städtebaulich lesbaren Raum und erweitert die denkmalgeschützten Grünanlagen um zusätzliche Freiflächen.

Das Gestaltungselement Wasser muss im weiteren Prozess näher definiert und individuell entwickelt werden. Das Repertoire an wiederherzustellenden Mühlgräben, Versickerungs- und Verdunstungsflächen sowie Brunnen ist im Hinblick auf die vorteilhafte Wirkung für das Stadtklima und die räumliche Qualität zu stärken.





### **6. Der Promenadenring soll von einem Kfz-dominierten Verkehrsraum zu einem Mobilitätsraum mit Priorität für den Umweltverbund transformiert werden.**

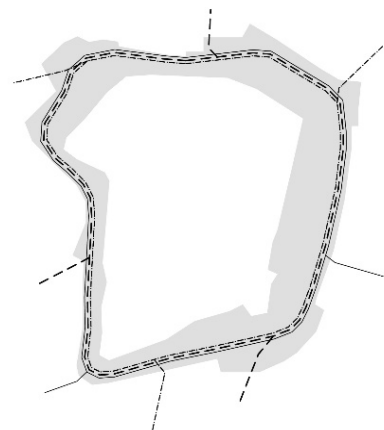
Der Ring bietet auch künftig Raum für Mobilität. Ziel ist dabei eine einheitliche Gestaltung und eine weitgehend ungehinderte Verkehrsführung für den Umweltverbund, inklusive eines stadtverträglichen Wirtschaftsverkehrs.

Die Straßenbahn soll durch eine vom MIV unabhängige Führung sowie eine signaltechnische Bevorrechtigung an den Knotenpunkten ihre Geschwindigkeitsvorteile ausspielen. Darüber hinaus ist die Beförderungskapazität des Öffentlichen Verkehrs durch einen anforderungsgerechten Infrastrukturausbau an den Verknüpfungspunkten zu erhöhen.

Der verbleibende Kfz-Verkehr wird künftig auf der Ringaußenseite im Zweirichtungsverkehr geführt. Für diesen gilt als Prämisse eine Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 30.

Die Innenstadt soll über definierte Zugänge für Fuß- und Radverkehr an allen Stellen mit Bedarf erreichbar sein. Dies erfolgt sowohl flächenhaft an Plätzen und Haltestellen als auch punktuell an einmündenden Straßen und Wegen. Demgegenüber ist die Zahl der Zufahrten in die Innenstadt für den Kfz-Verkehr zu begrenzen, über die auch der Dienstleistungs-, Gewerbe- und Wirtschaftsverkehr abgewickelt werden kann. Die Promenade selbst fungiert dabei als attraktive, alles verbindende Flaniermeile. Der Radverkehr ist parallel dazu eigenständig zu führen.

Im Zusammenspiel dieser Maßnahmen kann vom Ring ein wesentlicher Impuls zur stadtweiten Stärkung des Umweltverbundes ausgehen.



### **7. Die Identifikation mit dem Promenadenring wird durch ein besonderes Gestaltungskonzept erreicht.**

Der Promenadenring soll als Stadtraum mit übergeordneter Bedeutung erkennbar werden.

Die Lesbarkeit des Promenadenrings soll in all seinen Teilen durch ein besonderes Gestaltungskonzept erreicht werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit eine Angleichung der Bodenbeläge geschehen kann.

Unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Rahmenzielstellung, der vorhandenen Ausstattungselemente und der Gestaltungskataloge der Stadt Leipzig sollen die Materialitäten, die Bodenbeläge, das Stadtmobiliar, die Haltestellen und die Beleuchtungselemente einer Gestaltungslinie folgen, der historische Kontext ist dabei zu berücksichtigen. Die Auswahl der Elemente muss der Besonderheit des Promenadenrings gerecht werden.

In dem Zusammenhang ist darauf zu achten, dass die Gestaltung der unterschiedlichen Elemente harmonisiert. Außerdem sollten die Elemente möglichst zurückhaltend und transparent gestaltet sein.

